

essantes und weitgehend autograph überliefertes Œuvre veraltete allerdings bald und wurde nur selten abgeschrieben. Immerhin existieren von ihm zwei Selbstporträts als Professor und als Prediger (Paris, Bibl. Mazarine, 1002, fol. IIv bzw. 144, siehe die beiden Abb.). – Ein Index der zitierten Hss. und einer der Personennamen beschließen das anregende Bändchen. H.S.

René FÉDOU, *Les papes du Moyen Âge à Lyon. De Urbain II à Jean XXII (1095–1316). Histoire religieuse de Lyon*, Lyon 2006, Éditions Lyonnaises d'Art et d'Histoire, 124 S., Abb., ISBN 2-84147-168-3, EUR 19. – Wenn die Redensart „ubi Papa ibi Roma“ zutreffend ist, dann hat die Ewige Stadt nicht nur am Tiber, sondern auch an den Ufern von Rhône und Saône gelegen. Diesen Papstbesuchen in Lyon, sofern sie in die Zeit des MA fallen (in der Neuzeit kommen noch die Besuche von Pius VII. 1805 und Johannes Paul II. 1986 hinzu), wendet sich der an der dortigen Universität lehrende Mediävist jetzt erstmals in systematischer Weise zu. Als erster kam Johannes VIII. 878; er befand sich auf der Reise nach Troyes, wo er mit dem westfränkischen König Ludwig dem Stammler zusammentraf. Unter den Reformpäpsten waren es sodann Urban II. 1095, Paschalis II. 1107, Gelasius II. 1119, Calixt II. 1119–20, Innocenz II. 1132 (vielleicht auch schon einmal 1130) und Eugen III. 1147, die aber alle nur jeweils recht kurz in der Stadt verweilten. Mit Abstand am bedeutendsten waren die dann folgenden Aufenthalte von Innocenz IV. 1244–51 und Gregor X. 1273–75, die nicht nur jahrelang in Lyon residierten (als Papstpalast diente das Kloster St-Just, später St-Jean), sondern dort auch zwei ökumenische Konzilien abhielten. Clemens V. wurde hier 1305 in Anwesenheit des französischen Königs, Philipps IV., gekrönt, bei Johannes XXII. fanden 1316 sogar dort Wahl und Krönung statt. Insgesamt hielten sich die elf Päpste rund achteinhalb Jahre hier auf, weit länger als in jeder anderen außeritalienischen Stadt, sieht man einmal von Avignon ab. Die Attraktivität von Lyon läßt sich nicht monokausal erklären. Die geringe Entfernung zu der Ordenszentrale von Cluny und zu dem Wallfahrtsort Le Puy, die verkehrstechnisch günstige Lage zumal seit dem Brückenbau von 1183, die kirchenpolitische Vorrangstellung des örtlichen Erzbischofs als Primas von Gallien, die Zugehörigkeit zum Reich bei gleichzeitiger Nähe zu Frankreich und manches andere spielten eine Rolle. Und im Falle des ersten allgemeinen Konzils war Lyon gar nicht die erste Wahl; erst als Ludwig IX. Reims als Versammlungsort abgelehnt hatte, entschied man sich für die Stadt an der Rhône. – F., der wie wenige andere für die Geschichte Lyons einschlägig ausgewiesen ist, hat eine konzise und zugleich übersichtliche Darstellung vorgelegt, in der man, in den Anmerkungen gut belegt, alles Wissenswerte über die elf Papstbesuche findet. Am Ende des schlanken Buches werden einige wichtige Quellen in französischer Übersetzung wiedergegeben, darunter drei Urkunden Innocenz' IV. und eine Johannes' XXII. Die grundlegende Untersuchung von Burkhard Roberg, *Das zweite Konzil von Lyon: 1274* (1990), wurde leider nicht rezipiert. Achim Thomas Hack

Brigitte MEIJNS, *La réorientation du paysage canonical en Flandre et le pouvoir des évêques, comtes et nobles (XI^e siècle – première moitié du XII^e siècle)*, *Le Moyen Age* 112 (2006) S. 111–134, versucht, die Gründe zu eruie-